

Workshop Wasserwirtschaft und Landwirtschaft
am 07.07.2016

Landwirt schaf(f)t Gewässerschutz

-

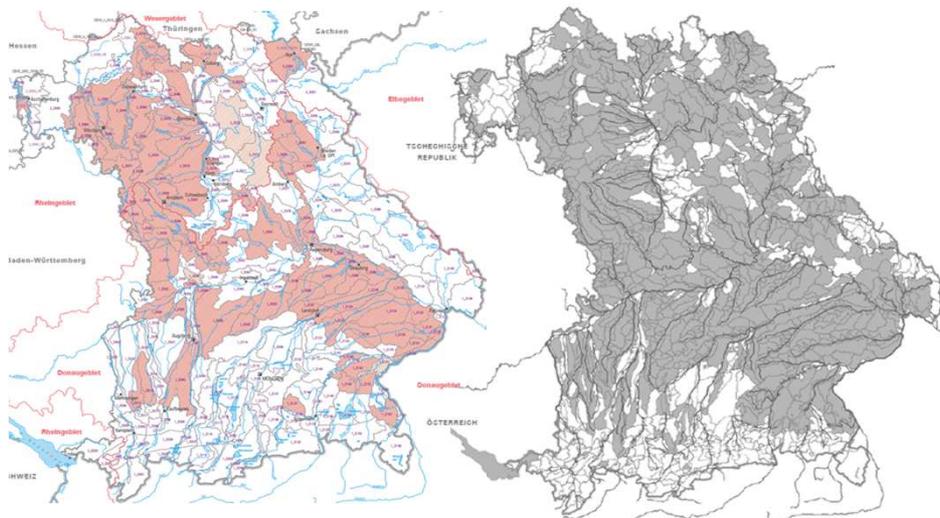
was läuft bisher und wo geht es hin?

Martin Erhardsberger
Bayerischer Bauernverband

Wo stehen wir heute?
Maßnahmengebiete für ergänzende Maßnahmen
gemäß WRRL

Grundwasser

Oberflächengewässer



07.07.2016
Grafiken: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Gewässerrandstreifen: worüber diskutieren wir eigentlich?

	Gewässerlänge	Uferlänge	Potentielle Fläche Randstreifen bei 5 m Breite
Gesamt	100.000	200.000	
Wald	33.000	66.000	
Grünland	40.000	80.000 km	40.000 ha
Ackerland	20.000 km	40.000 km	20.000 ha
Siedlung	7.000 km	14.000 km	7.000 ha

Quelle: Antwort StMUV auf schriftliche Anfrage Dr. Magerl, Drucksache 17/1697, Eigene Berechnung

07.07.2016

Landwirte waren und sind im Gewässerschutz sehr aktiv

- Greening:
 - 235.000 ha ökologische Vorrangfläche

Randstreifen beim Greening nutzen

Gemeinsame Empfehlung von Landwirtschaftsministerium und BBV

Midem erstein Jahr die Umsetzung von Greening haben die Landwirte Erfahrungen gesammelt, was es an Wahlmöglichkeiten gibt und wie es bei der Antragsstellung und auf dem Feld funktioniert. Je nach Standort und struktureller Situation können die Bereiche eine individuelle, maßgeschneiderte Umsetzung wählen. Neben den mitunter genutzten Maßnahmen wie Zwischenfrüchten, Grassensenanbau oder Leguminosenanbau bieten sich zur Schonung der Bereichsrandstreifen vor allem auch die Streifenerrichtung als ökologische Vorzugsoption. Diese Pufferstreifen, Ackerrandstreifen an Wäldern und Feldrandstreifen werden mit einem Gewichtswertfaktor von 1,5 als ökologische



Infos und Beratung

BBV und SIMELF empfiehlt vielen den Landwirten und Landbetreibern, die Informationsveranstaltungen zur Maßnahme antragstellung zu nutzen. Bei Fragen stehen außerdem die Landwirtschaftsämter und BBV, Geschäftsstellen zur Verfügung, außerdem können Beratungsgespräche für die individuelle Greeningumsetzung genutzt werden. BBV/SIMELF

tere und gerade auch Niederfeld geschaffen werden. Speziell entlang von großen Schlägen sollten Bäume für Hochwasser und schattige eine etablierte Kulturlandschaft, Überlegungen zu für alle Landwirte gemacht werden, die in auch in der

Quelle: Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt

- Agrarumweltmaßnahmen:
 - ca. jeder dritte Hektar in KULAP/VNP
 - allein 400.000 ha Boden-/Gewässerschutz und Ökolandbau
 - 540.000 ha Klimaschutz und Biodiversität

07.07.2016

Stehen wir noch oder fahren wir schon?

- Diverse Projekte:
 - Güllebörse BBV und MR
 - Blühende Rahmen
 - Projekt Hohenthann
 - boden:ständig
 - usw.
- Zahlreiche gelungene Kooperationen in Trinkwasserschutzgebieten
 - z.B. Modellprojekt Wertal, Rieswasserversorgung, u.v.m.
- Berater und Multiplikatoren:
 - 18 Wasserberater der AELF
 - 15 regionale Wasserexperten im BBV
 - und andere (z.B. LKP)



07.07.2016

Wohin des Weges

- Fortführung des kooperativen Ansatzes mit Ausbau der Beratung
- Abbau von Hemmnissen für kooperative Maßnahmen (z.B. Problem Grünlandstatus, Ausdehnung der Rückholklausel)
- Übertragung erfolgreicher Kooperationsmodelle aus Wasserschutzgebieten (GWK) in die Fläche sowie auf OWK (Ausarbeitung von entsprechenden Maßnahmen)
- Möglichkeiten der Finanzierung:
 - Mittelaufstockung/Erweiterung AUM
 - eigenes Förderprogramm Wasser
 - Finanzierung von Maßnahmen und Projekten anstatt Flächenkauf!
 - z.B. Umschichtung von Ersatzgeld in spezifische Umweltmaßnahmen
- Priorität auf Gebiete mit realistischer Aussicht auf Erfolg legen



„Kulturlandschaften“: Bayerns Markenzeichen
Erhalten – Gestalten – Fördern

Bayernischer Doppelhaushalt 2022/23
Unterstützen fördern höhere Mittelausschüttung für freiwillige Maßnahmen zum Erhalt der Kulturlandschaften

07.07.2016

Grenzen der Umsetzung und Handlungsbedarf



- Ist der gute Zustand auf 100 % der Fläche realistisch?
- Klima/Boden/Geologie rechtfertigen teilweise Ausnahmen von strengen Zielen (z.B. in Teilen Unterfrankens)
- Frühzeitig objektive Maßstäbe festlegen

- Guter Zustand als ökologisch-ökonomisch-sozialer Kompromiss
- Bei Bedarf: Fristverlängerung
- Bei Bedarf: weniger strenge Ziele

- Zielkonflikte nicht ausblenden (z.B. Gewässerschutzmaßnahmen vs. Qualitätsanforderungen der Verarbeiter und Verbraucher)

- Berichterstattung verbessern: Worst Case Verfahren lässt Verbesserungen und Erfolge in Teilbereichen bisher unter den Tisch fallen → schürt Horrorszenarien und Demotivation

07.07.2016

Fazit



- Bayerischer Weg der Kooperation zielführend
- Nicht umkehren, sondern wo nötig lenken (nachjustieren) oder beschleunigen
- Hemmnisse beseitigen
- Zielkonflikte und Grenzen erkennen und ehrlich angehen
- Landwirtschaft ist ein Akteur in der Umsetzung der WRRL aber auch nur ein Akteur (unter vielen)

07.07.2016